

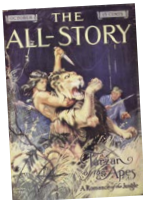
Am Start: **Damián Alcázar****DER NEUE NARCO**

Der 64-jährige Mexikaner Damián Alcázar spielt den Nachfolger des getöteten Drogenbarons Pablo Escobar in der **3. Staffel von «Narco»**, die am **1. September** erscheint. Die Serie des Streaming-Dienstes Netflix orientiert sich an den historischen Fakten des menschenverachtenden kolumbianisch-amerikanischen Kokain-Krieges und bietet jetzt mit New York einen neuen Nebenschauplatz. Alcázar hat die Rolle des Gilberto Rodríguez Orejuela übernommen. Der ehemals oberste Kopf des berüchtigten Cali-

Kartells, das Ende der 80er-Jahre rund 35 Milliarden Dollar jährlich mit Drogenhandel verdiente, sitzt heute eine 30-jährige Haftstrafe in den USA ab. In der Serie wirkt er wie **eine lateinamerikanische Ausgabe des «Godfather»** aus der gleichnamigen Filmreihe. Ein Patriarch, der die Dreckarbeit oft einer Horde junger Verrückter überlässt. Und fast etwas brav wirkt neben Mitarbeitern wie dem schwulen Killer Pachó Herrera, der seine Opfer auch mal zwischen Motorräder spannt.

Heute vor **105** Jahren...

AUAUAUAAAA! Die Mutter stirbt, als er ein Jahr alt ist, der Vater stirbt im Kampf gegen eine Affenbande. Tiere nehmen sich des Kindes an und ziehen es auf. «Tarzan of the Apes» (Tarzan bei den Affen) heisst die **erste Tarzan-Story** von Edgar Rice Burroughs, die am 27. August 1912 im «All-Story Magazine» erscheint. Seither schwingt er sich schreiend von Liane zu Liane.



Yisrah Smith in ihrem Garten mitten in Jerusalem.

Sie war einst ein **streng-gläubiger jüdischer** Mann aus den USA und hiess Jeffrey. Heute lebt sie als religiöse Frau in Jerusalem und heisst Yisrah (65). Eine Begegnung.

JOELLE WEILL

Eine unorthodoxe Entscheidung

Nur kurz abbiegen, und man ist weg vom Lärm der Hauptstrasse. In einer kleinen Gasse, in der pinke Blumen blühen und winzige Häuschen einem das Gefühl vermitteln, man stehe in einer Art Mini-Jerusalem. Im Gärtchen riecht es nach Rosmarin, hinter dem Blumentopf räkeln sich die Katzen, Yisrah Smith (65) jätet Unkraut.

Erst vor vier Wochen ist sie hier eingezogen. Ein Dutzend Bilder haben ihren Platz im Büchergestell gefunden. Sie zeigen ein Stück Ver-

gangenheit und ein Stück Gegenwart. Auf einem Bild ist ein junger, jüdisch-orthodoxer Mann zu sehen. Yisrah ist der Vater dieses Mannes. Es ist ihr ältester Sohn und das einzige von sechs Kindern, mit dem Yisrah heute noch engen Kontakt pflegt. Yisrah hiess mal Jeffrey. Ihr Buch «Forty Years in the Wilderness» über ihren Weg vom Mann zur Frau sorgte für Aufsehen, weit über Israel hinaus.

Wie alt Yisrah genau war, als sie ihre Mutter beim Schminken beobachtete, weiss sie nicht mehr genau. Sie war ein kleiner Bub, der

im Schlafzimmer seiner Mutter sass, mit Freude zuschaute, wie sie sich für die Nacht schmückte. Make-up, Strumpfhosen, Haare... Jeffrey schaute mit Staunen und Bewunderung. «Es fühlte sich für mich wie das Natürlichste der Welt an, meine Mutter bei diesem Ritual zu beobachten», sagt sie.

«Ich habe versucht, mir jeden ihrer Handgriffe einzuprägen, sodass ich es ihr würde nachmachen können, wenn ich mal gross sein würde.» Die ungewöhnliche Neugier ihres Sohnes blieb der Mutter nicht verborgen. «Warum gehst du nicht

zu deinem Vater ins Badezimmer und schau ihm beim Rasieren zu?» Jeffrey verstand die Frage nicht.

Nach 20 Jahren Ehe dann die Scheidung

So nahm die Jugend von Jeffrey Yisrah aus New York ihren Lauf, dem Jungen aus traditionellem jüdischem Haus. Es war eine Zeit, in der man das Wort Transsexualität noch nicht googeln konnte. Jeffrey war auf der Suche nach Antworten im Leben. Er wandte sich dem ultra-orthodoxen Judentum zu, trug Schwarz-Weiss, einen Bart. Von

aussen hätte keiner geahnt, dass Jeffrey in seinem Körper gefangen war.

Jeffrey heiratete 1973, gleich nachdem er die Universität abgeschlossen hatte. Er stand dort unter der Chuppa, dem jüdischen Traubaldachin, und wartete auf Susan, seine Braut. Alle waren berührt: Der Erstgeborene der Familie lässt sich trauen. Und da kam sie. Die Braut in Weiss. Sie schritt auf ihn zu. «Ich sah ihr wunderschönes Hochzeitskleid», erinnert sich Yisrah. «Und ich wünschte, ich würde es tragen.»

Susan und Jeffrey gründeten eine religiöse Familie mit sechs gesunden Kindern. Die Familie lebte in Israel. Das Bild, das sie nach aussen vermittelte, liess nichts anderes als orthodoxe Normalität erahnen.

Nach fast zwanzig Jahren Ehe liessen sich Jeffrey und Susan scheiden. Es sei das erste Mal in ihrem Leben gewesen, dass sie ehrlich und aufrichtig gehandelt habe, sagt Yisrah. Die richtigen Worte hatte sie damals aber noch nicht parat: «Ich sagte einfach, ich sei schwul», erinnert sie sich. «Auch meinen Kindern. Ich schuldete ▶

Die Mutter weinte, als sie sie zum ersten Mal als Frau sah



Yisach, als er noch Jeffrey hiess (oben) und orthodoxer Jude war.

ihnen eine Erklärung, aber ich kannte die richtigen Worte nicht. Ich dachte, für den Moment müsse das reichen.» Damals unterrichtete Jeffrey an einer orthodoxen Knabenschule in Jerusalem. Die Nachricht, dass er schwul sei, kostete ihn den Job.

Jeffrey ging zurück in die USA, kehrte dem orthodoxen Judentum den Rücken, arbeitete bei Starbucks, lebte eine Lüge als schwuler Mann, bis er in einem Magazin über Transsexualität las. «Ich dachte: Wow, wenn es noch einen wie mich gibt, dann gibt es bestimmt Tausende!» Yisach wurde klar, dass er von Männern nicht wie ein schwuler Mann, sondern wie eine Frau behandelt werden möchte.

«Ich sehe den Frieden in deinen Augen», sagte die Mutter

Es war ihr 50. Geburtstag als sie entschied, dass ihre Hülle als Mann fallen muss. Nach einem halben Jahrhundert im falschen Körper sollte endlich eine geschlechtsanpassende Operation erfolgen. Yisach musste auf ihrem Weg viele Menschen verletzen. Ihre Frau, ihre Kinder, ihre Eltern. Aber vor allem

sich selbst. «Ich wünschte, wir hätten alle auf all die Schmerzen verzichten können.» Als ihre Mutter sie zum ersten Mal als Frau sah, weinten beide. «Du brauchst mir nichts zu erklären», sagte ihre Mutter. «Ich sehe den Frieden in deinen Augen. Das hab ich noch nie zuvor bei dir gesehen.» Ihre Mutter verstarb vor wenigen Jahren. Yisach, sie lebte wieder in Israel, flog nicht zur Beerdigung in die USA. Sie trauerte auch nicht zusammen mit ihren Schwestern. «Ich weiss nicht, wie sich



Früher gehörte Yisach Smith zur ultraorthodoxen Gemeinschaft in New York

meine Umwandlung für meine Schwestern oder meine Kinder anfühlt», sagt Yisach.

Und so versuchte sie, Verständnis für die Entscheidungen ihrer Familie aufzubauen. Als sie ihrem ältesten Sohn von ihrer Transsexualität erzählte, sagte dieser: «Jetzt ergibt alles einen Sinn. In gewisser Weise fühlte es sich für mich immer so an, als hätte ich zwei Mütter. Du warst nie wie die anderen Väter.»

«Ich habe sehr religiöse Menschen in meinem Leben getroffen, die sehr verständnisvoll mit der Situation umgingen.»

Yisach Smith

Wenn Yisach eines über Menschen gelernt hat, dann Folgendes: Es ist schwer vor auszusehen, wie jemand auf «die Fremde» reagiert. «Ich habe sehr religiöse Menschen in meinem Leben getroffen, die sehr aufgeschlossen sind und verständnisvoll mit der Situation umgingen. Und ich habe sehr säkulare Menschen getroffen, die sich verschliessen. Von aussen scheint es, als könne man die Reaktionen der Menschen voraussehen. Kann man aber nicht.»

Yisach Smith unterrichtet heute wieder jüdische Philosophie und hält Vorträge über ihr Leben. Dass sich religiöses Judentum und Transsexualität widersprechen müssen, glaubt sie nicht. Ihr Name Yisach, den sie sich selbst gegeben hat, ist eine zweite Bezeichnung der Stammesmutter Sarah, die Frau Abrahams. «Sarah war zwar keine Prophetin, war aber in der Lage, Dinge zu sehen, die andere Menschen, auch Abraham, nicht sahen.»

*Das Buch von Yisach Smith «Forty Years in the Wilderness: My Journey to Authentic Living» ist auf Amazon erhältlich.

Transsexualität GEBOREN IM ANDEREN KÖRPER

Transsexuelle sind Menschen, die mit ihrem angeborenen Geschlecht hadern. Sie fühlen sich als Frau in einem Männerkörper oder umgekehrt – und wollen genau so leben. Fülle operativer Geschlechtsanpassungen haben in den letzten Jahren immer wieder für öffentliches Aufsehen gesorgt. 2015 gab der ehemalige US-Olympiasieger Bruce Jenner (65) bekannt, eine Transfrau zu sein. Der Stiefvater von Kim Kardashian zierte im Juni die Titelseite von «Vanity Fair» als Frau und nennt sich seitdem

Caitlyn. Ende der 90er-Jahre stand in der Schweiz die Transfrau Nadia Brännmann (48) in der Öffentlichkeit. Sie hatte 1998 im Universitätsspital Zürich ihr Geschlecht anpassen lassen. Vor einer Woche beschrieb der SonntagsBlick den Fall der SRF-Korrespondentin Valentina De Vos (44), die vorher als Reto Stutzer bekannt war. Rein medizinisch gelten Geschlechtsanpassungen auch heute noch als radikale Eingriffe, die von Hormontherapien begleitet werden. Im Vergleich zu früher sind die Nebenwirkungen heute allerdings geringer.

Längst nicht alle Betroffenen entscheiden sich zu einem operativen Eingriff. Gesetzlich sind Geschlechtsanpassungen in der Schweiz im Vergleich zu Deutschland und Österreich nicht speziell geregelt. Die Schweizer Zivilstandsämter nehmen auf Antrag Namensanpassungen vor. Geschlechtsanpassungen werden in der Schweiz von der Krankenkasse bezahlt. 2009 hatte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte eine Beschwerde gutgeheissen.



Nadia Brännmann, Vorkämpferin für Transsexuelle.



Caitlyn Jenner hiess mal Bruce, war Olympiasieger und ist der Stiefvater von Kim Kardashian.



SRF-Korrespondentin Valentina De Vos hiess Reto Stutzer. Der Arbeitgeber unterstützte ihren Weg vom Mann zur Frau.

CHARTS DER WOCHE

Top 10

Kino

- 1 **Dunkirk** Finn Whitehead, Damien Bonnard
- 2 **Bullyparade - Der Film** Michael Herbig
- 3 **Despicable Me 3** Steve Carell, Kristen Wiig
- 4 **War for the Planet of the Apes** Andy Serkis
- 5 **Baby Driver** Ansel Elgort, Jon Bernthal
- 6 **The Dark Tower** Chris Eba, Matthew McConaughey
- 7 **The Emoji Movie** T.J. Miller, James Corden
- 8 **Valerian and the City of a Thousand Planets** Dane DeHaan
- 9 **Gifted** Chris Evans, McKenna Grace
- 10 **Ostwind** Hanna Birke, Jannis Newthner

Schnelle, zornige Autos preschen vor: «Fast & Furious 8» rast auf Platz eins der DVD-Charts.

DVD

- 1 **Fast & Furious 8** Vin Diesel, Dwayne Johnson
- 2 **Die Hütte - Ein Wochenende mit Gott** Sam Worthington
- 3 **Die Schöne und das Biest - LA** Ariel Shaw
- 4 **Kong: Skull Island** Samuel L. Jackson, Brie Larson
- 5 **Ghost in the Shell** Maaya Sakamoto
- 6 **The Boss Baby** Alec Baldwin, Steve Buscemi
- 7 **Bailey - Ein Freund fürs Leben** Josh Gad
- 8 **The Blacklist - Staffel 4** James Spader
- 9 **Life** Rebecca Ferguson, Ryan Reynolds
- 10 **Mein Leben als Zucchini** Gaspard Schläpfer

Bücher

- 1 **Bretonisches Leuchten** Jean-Luc Bannale
- 2 **Das Mädchen aus Brooklyn** Guillaume Musso
- 3 **Die gute Tochter** Karin Slaughter
- 4 **Der Wille des Volkes** Charles Lewinsky
- 5 **Meine geniale Freundin** Elena Ferrante
- 6 **Halali** Ingrid Noll
- 7 **Elefant** Martin Suter
- 8 **Solange du atmet** Joy Fielding
- 9 **Stille Wasser** Donna Leon
- 10 **Das Original** John Grisham

Alben

- 1 **Jodlerklub Wiesenberg** Land ob de Wolke
- 2 **Vanessa Mai** Regenbogen
- 3 **Amigos** Zauberland
- 4 **Helene Fischer** Helene Fischer
- 5 **Schluneggers Heimweh** Heimweh
- 6 **Trauffer** HeitereFahre
- 7 **Ed Sheeran** (Divide)
- 8 **Linkin Park** One More Light
- 9 **Imagine Dragons** Evolve
- 10 **Coldplay** Kaleidoscope EP

1 Vorwoche N Neueinstieg W Wiedereinstieg